№ 209. Freitag, den 7. September 1855.

25ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7—8 Uhr. Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Orientalische Angelegenheiten.

Königsberg, 6. Sept. (Tel. Dep.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Petersburg wurde durch einen Kaiserlichen Ukas, auf Vorlage des Fürsten Paskewitsch, die Hauptfeldkommission der aktiven Armee wegen veränderter Kriegsverhältnisse aufgelöst. General-Feld-Kriegskommissair Annenkoff tritt in vorheriger Charge zurück.

Paris, 3. Sept. Abd-el-Kader ist zu Marseille von der Cholera ergriffen worden und liegt krank danieder. Man zweifelt daran, daß er überhaupt nach Paris kommen wird.

— Die Polenbewegung, die man hier lange vorbereitet hat, d. h. die Bewegung der Polen der Emigration, scheint endlich vor sich gehen zu sollen. Zunächst wird man ein türkisches Kosaken-Corps bilden, dessen Führung in polnische Hände gelegt wird. Fürst Ladislaw Czartoryski geht heute nach Marseille ab, um sich nach Konstantinopel einzuschiffen. Ihn begleiten mehrere fremde Offiziere, namentlich Männer seiner Nationalität.

Der „Courrier de Marseille“ entnimmt aus einem Briefe von Sebastopol vom 20sten das merkwürdige Faktum, daß eine einzige französische Kanonenkugel bei der Affaire von Traktir 20 hintereinander stehenden Russen beide Beine weggerissen hat. (?!)

Triest, 5. Sept. (Tel. Dep.) Der fällige Dampfer aus der Levante bringt Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 27. August. Nach den Berichten der „Triester Zeitung“ erwartete man auf dem Kriegsschauplatze in der Krim, daß die Russen die Offensive von Neuem ergreifen würden. Kadikoi soll ganz abgebrannt sein. — Nach denselben Berichten sollen die drei Großmächte den Bau des Donaukanals gemeinsam übernehmen.

Ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß alle Nachrichten über einen angeblichen Mangel an Lebensmitteln, den die Russische Armee auf der Krim leiden soll, völlig grundlos sind. Der Russische Soldat hat dort Alles, was er braucht, in Ueberfluß. Er hat freilich keinen Arak und keinen Wein, Gegenstände, die der Französische Soldat verlangt, er hat auch kein Beafsteak nnd keine Krautsuppe, die dem Englischen Soldaten ein nothwendiges Bedürfniß sind; aber er bekommt Branntwein, Brod, Graupe und sogar Fleisch vollauf. Noch in keinem Kriege war der Russische Soldat so reichlich verproviantirt und erhielt die für ihn bestimmten Lebensmittel so regelmäßig und ungeschmälert, als in den gegenwärtigen Feldzügen an der Donau und auf der Krim. (Czas.)

Aus Trapezunt wird dem Pariser „Moniteur“ gemeldet, daß sich die Russen zurückzogen, nachdem sie Rekognoszirungen in die Umgebungen von Köpri-Köi, Hassan-Kale, Deli-Baba und in die übrigen, drei bis vier Meilen um Erzerum liegenden Dorfschaften gemacht hatten; ein Theil des Armee-Corps rückte auf Kars, der andere bezog Lager bei Korassan. Da General Murawieff in Person in Hassan-Kale gewesen ist, so konnte man in Erzerum nicht recht begreifen, warum er keinen Angriff wagte. In den Festungswerken von Erzerum stehen 10,000 und in Deve-Boynu 12—14,000 Irregulaire.

Aus Erzerum, 14. Aug., wird dem „Moniteur“ geschrieben, daß man dort in steter Erwartung eines Angriffes der Russen auf die Stadt lebe, daß die türkische Armee noch immer ihre Stellungen auf dem Deve-Boynu behaupte, daß man seit dem Rückzuge der Russen von Hassan-Kale weder von diesen, noch von den Vorgängen in Kars etwas Bestimmteres wisse, doch daß die Rede von zwei Angriffen der Russen auf Kars sei, in denen sie jedesmal zurückgeschlagen worden seien. Gewißheit fehlte, weil seit 5 Tagen kein Brief von Kars nach Erzerum durchgekommen war.

Varna, 25. Aug. Ferhad Pascha (Stein) ist hier eingetroffen; er begiebt sich im Namen des Serdars Omer Pascha in der Eigenschaft als dessen Stabschef in das französische Hauptquartier auf der Krim, um mit dem General Pelissier wegen der Angelegenheiten am asiatischen Kriegsschauplatze Rücksprache zu pflegen. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß Omer Pascha von Batum aus die Russen zur Rückkehr nach Gumri und Eriwan zwingen will. Natürlich handelt es sich nur um eine Demonstration, denn ein Feldzug im Laufe dieses Herbstes gehört, da die Operationen erst in der zweiten Hälfte Oktober eröffnet werden könnten, zu den Unwahrscheinlichkeiten. Es verlautet auch, Omer Pascha habe es abgelehnt, das Kommando über die irregulären Truppen zu Erzerum zu übernehmen; er wird sich nur an die Spitze des aus der Donau- und Krim-Armee zusammengesetzten Corps stellen und gegen die Russen ins Feld rück n. Als Stratege hat Omer Pascha zu seiner Basis immer mit einigem Glücke solche Punkte gewählt, wo er sicher war, daß er seinen Gegner angreifen könnte, ohne von ihm angegriffen zu werden, wie z. B. bei Kalafat und noch früher bei Oltenitza. Auch diesmal macht er zu Gunsten des belagerten Kars und bedrohten Erzerums nur eine indirekte Demonstration.

Die Times kommt von Neuem auf die Nothwendigkeit zurück, die Donau-Fürstenthümer zu einem unabhängigen Königreiche mit einem von den Westmächten gewählten Herrscher zu erheben. Die Herrschaft der Hospodaren hält die Times für eben so unheilvoll, wie die der Russen, und da die durch den Vertrag von Balta-Liman festgesetzten sieben Regierungsjahre nächstens abgelaufen sind, so scheint ihr der Augenblick zur Einsetzung einer neuen Regierung gekommen. Sie möchte gern aus den Donaufürstenthümern ein neutrales und unabhängiges Land, ähnlich wie Belgien, machen, das jedoch die Oberhoheit des Sultans anerkannte. Auf diese Weise allein würde die Integrität des ottomanischen Reiches dauerhaft herzustellen sein

Libau, 21. Aug. Am 18. d. M. gegen Abend näherte sich das französische Transport-Schraubenschiff „Saone“ unserer Küste und wurden am andern Morgen in aller Frühe 200 Kriegsgefangene, welche bereits seit längerer Zeit erwartet waren, ausgeschifft. Das Schiff dampfte gleich nach vollendeter Ausschiffung wieder der hohen See zu.

Rundschau.

Berlin. Das Ministerium des Innern hat Folgendes an die Oberpräsidien der östlichen Provinzen erlassen: Des Königs Maj. haben zu gestatten geruht, daß nach den von den Oberpräsidenten auf vorgängiges Gutachten der Kreistage zu treffenden näheren Anordnungen die Schulzen in den Provinzen Preußen, Pommern, Posen und Sachsen als Amtszeichen Schulzenstäbe und Armbinden tragen dürfen, und die letzteren, im Fall sie angelegt werden, mit den unterscheidenden, bei den landständischen Uniformen bestehenden Provinzialfarben und den Preußischen Landesfarben zu versehen seien. Was die Form der Schulzenstäbe betrifft, so empfiehlt sich die für andere Landestheile bestehende Einrichtung, wonach auf dem Knopfe des Schulzenstabes der Name des Dorfes und des Kreises eingegraben ist.

— Man will hier jetzt die in England erfundenen Knetmaschinen beim Brodbacken einführen und hofft dadurch das Brod einigermaßen billiger als bis jetzt herstellen zu können.

— Die Waschmaschine des Herrn B. Moore aus New-York hat bereits hier eine Konkurrenz hervorgerufen. Ein hiesiger Techniker hat eine Maschine zu gleichem Zweck, jedoch mit anderer Konstruktion,

erbaut und der hiesigen Ministerial-Kommission behufs Erlangung eines Patents zur Prüfung vorgestellt. Die neue Maschine soll sich von der des Herrn Moore dadurch unterscheiden, daß der Druck der Kugeln auf die Wäsche statt wie bei jener durch den auf- und niedergehenden Rahmen bei dieser durch einen in kreisender Bewegung erhaltenen Korb, in welchem sich Wäsche und Kugeln befinden, hervorgebracht wird.

— Am 1. September starb zu Köln, von einem Lungenschlage getroffen, der seit Kurzem in Ruhestand versetzte Direktor des Gymnasiums zu Dortmund, Dr. Bernhard Thiersch, in weiteren Kreisen bekannt geworden auch als Verfasser des beliebten „Preußenliedes", welches er gerade vor fünfundzwanzig Jahren zu Halberstadt bei Gelegenheit des Geburtsfestes Friedrich Wilhelm III. gedichtet hat.

— Am 13. August erfolgte in Quincy (Illinois) der Tod des ehemaligen Frankfurter Parlamentsmitgliedes Gustav Adolph Rösler (aus Oels).

— Laut einer Korrespondenz aus Sassari in Piemont, wo die Brechruhr am Gräßlichsten herrschte und jetzt fast erloschen ist, waren am 7. August nicht weniger als 900 Leichen theils in den Häusern, theils hinter den Kirchen, theils auf den Gassen aufgehäuft, ohne begraben werden zu können. Vom 28. Juli bis zum 24. August starben dort über 6000 Menschen an der Cholera.

Dassel, 30. August. Es sind in den letzten Tagen in dem Dorfe Mackensen und dem braunschweigischen Dorfe Heinade 17 Fälle von Mutterkorn-Vergiftung (Kriebelkrankheit) vorgekommen. Die Kranken klagen Anfangs über Mattigkeit im ganzen Körper, Unlust zur Arbeit, sodann über ein eigenthümliches Gefühl von Taubheit und Kriebeln in Händen und Füßen und zuletzt treten heftige Krämpfe, welche besonders die Beugemuskeln der Hände und Vorderarme, der Füße und Unterschenkel ergreifen, hinzu. Mit ihnen sind solche große Schmerzen verbunden, daß die Kranken laut jammern und schreien und dringend nach Hülfe verlangen; bei einigen steigerten sich die Krämpfe bis zum Trismus und Tetanus, und fehlten bei diesen auch solche Symptome, die auf ein tieferes Ergriffensein des Gehirns und des Rückgrats deuteten, nicht. Ohne allen Zweifel entsteht die Krankheit von dem Genusse des mit Mutterkorn vermengten Brodes; alle Ergriffenen hatten von dem jüngst eingeernteten Roggen, der viel Mutterkorn beigemischt enthielt, (nach den Untersuchungen, die ich mit zwei Proben Roggen, welche ich aus verschiedenen Familien, wo Personen nach dem Genusse desselben krank geworden waren, mitnahm, angestellt habe, war das Verhältniß des Mutterkorns zum Roggen wie 1 zu 20 und 1 zu 32) Brod gebacken und genossen, theilweise hatten sie den Roggen im Backofen gedörrt, dann warm gemahlen, das warme Mehl verbacken und das frische warme Brod gegessen, theilweise den Roggen an der Sonne getrocknet und das Brod erst mehrere Tage alt werden lassen. Das Brod selbst war bedeutend dunkler als gewöhnlich, mehr teigig und nicht gut aufgegangen. Die Entwickelung der Krankheit trat zu verschiedenen Zeiten ein, am 3ten, 4ten, 6ten und 8ten Tage nach dem Genusse des Brodes. Gestorben ist bis dahin von den Kranken noch keiner, im Gegentheil sind die gefährlichen Zustände beseitigt und ist ihr Befinden zur Zeit ein zufrieden stellendes, ob aber im Verlauf der Krankheit, der nach den früheren Beobachtern ein chronischer sein soll, nicht noch bedenklichere Symptome sich einstellen, welche die Gesundheit und das Leben gefährden, und ob die Krankheit sich noch weiter ausbreiten oder auf die vorgekommenen Fälle beschränken wird, darüber bin ich, der ich die Krankheit zum ersten Male sehe, außer Stande, eine Vorhersage zu stellen. Jedenfalls mahnt es zur Vorsicht, kein Brod, das Mutterkorn enthält, zu genießen, und läßt sich mit Sicherheit das Entstehen und das Weiterumsichgreifen der Krankheit verhüten, wenn es möglich ist, ein Verfahren anzuordnen, durch welches der Roggen von dem Mutterkorn befreit wird.

Paris. Die Königin Victoria hat unter die Sergents de Ville wegen der musterhaften Ordnung, die sie überall bei ihrem Besuche zu bewundern Veranlassung gefunden hat, die Summe von 60,000 Fr. vertheilen lassen. — — Der Prinz Albert hatte einem Meissonnier besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Der Kaiser, dies bemerkend, hat ihn für 6000 Fr. angekauft und dem Prinzen zur Disposition gestellt. — Beiläufig erfährt man noch, daß die Beleuchtung in Versailles 163,000 Fr. und das Prachtfest im Stadthause 300,000 Fr. gekostet hat. — — Man erzählt sich, daß die innere Einrichtung bei dem Nachtfeste zu Versailles historisch treu dem nachgebildet war, wie die Appartements unter Louis XIV. und der Frau v. Maintenon einst geglänzt. Man hatte dazu die Schilderungen der Memoiren jener Zeit benutzt. Man erzählt sich ferner, daß die Prinzessin von England beim Besuch der Ausstellung ein Prachtkleid ihrer Puppe getragen. Das Räthsel erklärt sich dadurch, daß die Kaiserin bei ihrem Besuche zu London der jungen Prinzessin Pariser Modegegenstände zum Geschenke machen wollte. Zu dem Behufe ließ sie sich durch eine Kammerfrau das Maaß der Prinzessin geben und eine Puppe von der Größe der Prinzessin wurde zu Paris gefertigt, an welcher der für sie bestimmte Putz, der eine vollkommene Garderobe darstellte, anprobirt wurde. — — Die Königin von England hatte bei ihrem letzten Besuche der Ausstellung eine schöne Bronzegruppe von Labroue „le Lion amoureux" bewundert. Bei ihrer Rückkehr in St. Cloud fand sie diese Gruppe zu ihrer Ueberraschung in ihren Gemächern vor. — — Als Beispiel außerordentlicher Fruchtbarkeit wird aus dem Kanton Monpont, Departement der Dordogne, der amtlich beglaubigte Fall gemeldet, daß ein ausgesäetes Körnchen Sommerfrucht 147 Aehren und 4600 Körner gegeben hat.

— Die reichen Buchhändler Michel Levi hatten dem Verfasser des „Monte Christo" die Herausgabe seiner vollständigen Werke zur Veröffentlichung in Lieferungen zu 20 Centimes, aber „ohne Illustrationen", abgekauft. Diese Ausgabe erscheint denn auch, dem Kontrakte gemäß, „ohne Illustrationen", jedoch so, daß in den einzelnen Lieferungen Gravüren eingeschaltet sind. Alexander Dumas sagte früher nichts; als aber das Ganze fertig war, hing er den Buchhändlern einen Prozeß an, zu dem Zwecke, um an dem Gewinne dieser lukrativen Operation zu partizipiren. Der Prozeß ist nun wirklich zu Alexander Dumas Gunsten ausgefallen: die Herren M. Levi sind verurtheilt worden, Ersterem die Summe von 600,000 Fr. als Gewinntheil auszuzahlen.

Genf, 30. Aug. In dem französischen Antheil des Fleckens Seyssel, etwa 12 Stunden südwestlich von Genf, ist seit Kurzem die Cholera ganz unerwartet mit außerordentlicher Heftigkeit ausgebrochen. Am 24sten d. M. zählte man bei 1400 Einwohnern 140 Kranke und 24 Todesfälle. Nach dem Bericht des Dr. Gassiloud von Chambery, der nach Seyssel eilte, um dort Beobachtungen zu machen, ging der Krankheit ein etwa 20 Tage anhaltender Nebel voraus, der stark nach Kohlensäure roch und bei welchem fast alle Schwalben in der Gegend verschwanden. Die Krankheit erschien zuerst bei Eisenbahnarbeitern, und der genannte Arzt spricht die Möglichkeit aus, daß durch die dortigen großen Erdarbeiten an der Eisenbahn plötzlich Miasmen frei wurden, welche die Luft verpesteten. Im savoyischen Antheil des Fleckens kommen seit einigen Tagen Ruhrfälle vor.

Kopenhagen, 31. Aug. Der preußische Legationsrath Dr. Lemcke ist am vorigen Sonntage hier angekommen. — „Morgenposten" tadelt das vertrauliche Verhältniß, in welches sich ein Theil der dänischen Marineoffiziere zu dem Chef der in diesen Tagen hier liegenden preußischen Fregatte „Thetis" (Prinz von Hessen-Philippsthal-Barchfeld) gestellt hat und kann sich nicht genug darüber wundern, daß sogar Prinz Christian zu Dänemark, der eventuelle Erbe des dänischen Thrones, einen Inkognito-Besuch am Bord jenes Schiffes abgestattet habe.

London. Die Kluft der Gesellschaftsschichten wird in England tagtäglich weniger bemerkbar, und das Ereigniß — denn so würde es einem Engländer der zwanziger Jahre erscheinen — ist erwähnenswerth, daß der Erbe des Stanleys, der Sohn des Grafen Derby, vor einigen Tagen die Arbeiter-Vereine der umliegenden Grafschaften auf dem alten Herrenschlosse Knowsley Park in Lancashire bei sich zu Gast gehabt, und durch die reichen Säle und berühmten Sammlungen der Feudalburg selbst den Cicerone gemacht hat. Gewiß wird dieses Beispiel gastfreundschaftlichen Verkehrs zwischen Adel und Arbeit, zwischen Stadt und Land auch anderswo eifrige Nachahmung finden.

Petersburg. Eine erwähnenswerthe Reform ist Betreffs der Conscription angeordnet worden. Die Adels- und Bürgerklasse soll nämlich nicht mehr das Recht haben, von mehreren Söhnen einen nach eigener Wahl vom Militairdienste frei zu machen. Den Bauern dagegen ist dieses Recht verblieben.

— Mittelst Ukas des Kaisers ist die Gleichstellung des ehemals polnischen, jetzt russischen Ordens des St. Stanislaus mit dem des St. Annenordens verfügt worden. Demzufolge wird nur die erste Klasse, nicht aber die folgenden bis zur vierten, dem damit Dekorirten Erbadelsrechte verleihen. Die letzteren Klassen werden fortan nur zu Privilegien berechtigen, die dem persönlichen Adel zustehen. Die verschwenderische Austheilung der niedrigsten russischen Orden, des Anna- und des Stanislaus-Ordens, hat nicht wenig zur Vermehrung des adligen Proletariats beigetragen und die Zahl der vom Heeresdienste Ausgenommenen sehr vermehrt. Aus Rücksicht auf beide Uebelstände hat man nunmehr die bezeichnete Einschränkung zum Gesetz erhoben.

Malta, 23. Aug. Lord Panmure hat dem Vernehmen nach Bonelli's Plan zur unterseeischen Verbindung Cagliaris mit Malta und letztgenannter Insel mit Candia, den Dardanellen und Alexandrien genehmigt. Die Kosten von Cagliari bis Malta sind auf 10,000 Pfd. St. veranschlagt und sollen vom Aerar der Insel Malta und der Staatskasse gemeinsam bestritten werden. 1200 Mann Briten sind mit 34 Offizieren nach der Krim eingeschifft worden. Eine kürzlich vorgekommene Rekruten-Renitenz ist ohne irgend ernstliche Folge rasch unterdrückt worden.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 7. Sept. Das Englische Kriegs-Dampfschiff „Vulture", Capitain Glass, ist mit Briefen und Depeschen von Nargen gestern Abend auf unserer Rhede angekommen. — Französische Kanonenboote haben 4000 Brandraketen von einer neuen furchtbaren Konstruktion nach der Flotte bei Nargen gebracht, welche die enorme Tragweite von 7000 Yards, beinahe die doppelte der größten Mörser und Kanonen haben soll. Das französische Admiralschiff „Retribution" mit dem Admiral Baynes ist nach Ledsund abgegangen.

— Herr Lebrün, eines unserer beliebtesten Bühnenmitglieder, liegt seit 14 Tagen in Marienwerder an einem gastrisch-nervösen Fieber danieder.

— Am 5. d. M. hat unsere langjährige Primadonna, Fräulein Angelika Köhler in Aachen ihre eheliche Verbindung mit Herrn Frdr. Arnurius gefeiert.

— Der „Nachfolger des berühmten Jolsvaer Wetterpropheten", ein Steyermärker, prophezeit „nach allen Zeichen der Natur" den Landwirthen im künftigen Jahre „eine der gesegnetsten Roggenerndten", und räth deshalb, „sehr viel Roggen auszusäen."

* Marienburg, 6. Sept. Auch Professor Gräf ist mit seinen Freskobildern, unter denen besonders Hochmeister Heinrich v. Plauen durch geniale Auffassung und meisterhafte Ausführung sich auszeichnet, fertig geworden und stattet von hier noch seiner Vaterstadt Königsberg einen mehrwöchentlichen Besuch ab. Dagegen hat Professor Rosenfelder aus Königsberg seine Freskoarbeit im Remter noch gar nicht begonnen, sondern wird dieselbe wahrscheinlich erst im Frühlinge k. J. ausführen. In Folge dessen ist höheren Orts der Beschluß gefaßt worden, daß die Verglasung der fertigen Fresken, sowie die Vergoldung von deren Hintergrund noch bis zum nächsten Jahre ausgesetzt bleiben soll, bis auch Rosenfelder seine Bildnisse fertig gemacht hat. Diese Verschiebung aber bringt den großen Uebelstand mit sich, daß nun auch das plumpe Wandgerüst, welches für die Freskomaler in diesem Remter erbaut ist, noch den Winter über stehen bleibt und nicht nur die freie Umschau in diesem Prachtsaale verhindert, sondern auch sonst widerlich störend einwirkt. Von ganz vorzüglichem Werthe sind die Bildnisse des frommen Dietrich von Altenburg als Erbauers der Schloßkirche und unsr'es großen Winrich v. Kniprode, durch die Professor Hermann sich unsrer Burg verewigt hat. Auch Menzel's Luther v. Braunschweig, der als Dichterfürst dargestellt worden, ist meisterhaft ausgeführt. Die Cartons zu diesen Fresken bleiben Eigenthum der Maler. Ist nicht aber jammerschade, daß dieselben ganz unbenutzt bleiben sollen? Wie wär's, wenn unser nordisches Venedig, Danzig, das sich durch Kunstsinn und Kunstliebe von alter Zeit her stets ausgezeichnet hat und vor andern Städten hierin so rühmlichst hervorthut, eben diese Cartons, etwa für seine bilderreiche Sommerrathsstube, käuflich an sich brächte? Ich kenne nur eine Stadt in unserm deutschen Vaterlande, welche eine recht großartige und werthvolle Carton-Sammlung besitzt, das ist Stuttgart. Möchte Danzig ihrem Beispiele folgen und den Anfang mit einer solchen Sammlung, insbesondere vaterländischen Inhalts, machen! Der Werth solcher Bilder wird dadurch ja noch erhöht, daß der Künstler in solchen Cartons gerade sein unmittelbarstes Selbst niederlegt. Auch dürfte eine solche Sammlung eben nicht allzu theuer ausfallen. — — Herr Kowski, Ihnen bekannt aus der Reclamschen Gambrinushalle, hat den Flindtschen (früheren Schönwaldtschen) Garten in Pacht genommen, dessen Einweihung und Taufe an diesem Sonntag stattfand, denn der Garten erhielt den neuen Namen „Burggarten". Es soll für neue Unterhaltung in ihm gesorgt werden durch zweimaliges Vogelschießen wöchentlich und Preis-Kegelschießen und Feuerwerk. — Die Photographen Glinski und Lewison beabsichtigen ein Album von Ansichten unserer Stadt und Burg herauszugeben, und zwar soll Letztere sehr genau durch alle Gemächer des Schlosses illustrirt werden. Einige dieser Bilder haben wir bereits gesehen; sie sind überaus gelungen zu nennen. — Die Cholera hat bei uns gänzlich aufgehört; dagegen kommen nun Wechselfieber in großer Zahl vor. — Zwischen hier und Dirschau werden Schienen gelegt, nicht bloß, wie es anfänglich hieß, zum Gütertransport für die Eisenbahn, sondern auch, auf besondern Wunsch des Hrn. Ministers v. d. Heydt, zur Personenbeförderung.

Elbing. Mit jeder Vorstellung, die Herr L'Arronge mit seiner Gesellschaft in unserem Theater giebt, steigert sich der Beifall des Publikums, und das allgemeine Urtheil ist ein so überaus anerkennendes, daß wir dem neuen Unternehmen gewiß die beste Zukunft prophezeihen können. Die Opern: Hugenotten, Norma, Barbier von Sevilla haben wirkliches Furore gemacht, Sängerinnen wie Frau Schmidt-Kellberg und Fräulein Holland, Sänger wie die Herren Hoffmann, Meyer, Schmidt, Büssel gehören bei Provinzialbühnen zu den Seltenheiten. Auch das Schauspiel und Ballet zählt vortreffliche Mitglieder. Die Danziger Bühne wird ihren alten Ruhm in diesem Jahre glänzend bewähren.

Königsberg. Die Einweihung und Eröffnung des Neubaues von „Sanssouci", heute Donnerstag, den 6. September, dürfte keine unwürdige Nachfeier zum 600jährigen Jubiläum von Königsberg sein. Die Architektur feiert in der Vollendung dieses größten aller öffentlichen Salons unserer Jubelstadt einen ihrer schönsten Triumphe. Die Ringmauern des Neubaues, projektirt vom Besitzer Herrn Belger, umfassen „einen" Saal von 75 Fuß Länge, 55 Fuß Breite, 22 Fuß Höhe, 4125 Quadratfuß Flächenraum. 20 zehn Fuß hohe Fenster geben ihm das Licht bei Tage, sieben Lustre aus Berlin, vom modernsten, wunderlieblichsten Facon, — jeder Lustre von stark vergoldeten Gasarmen und dazwischen prangenden Glasblättern und Glasblumen, bildet ein außerordentlich geschmackvoll gewundenes riesiges Blumenbouquet — geben ihm das Licht bei Abend, vier Oefen von Eisen und Thon geben ihm die Wärme während des Winters. Zu der mit dem Buffet und mit Spiegeln versehenen Vorhalle, zum Vorfahren der Equipagen von der Borchertsgasse aus, führen mehrere elegant tapezirte Spielzimmer. Die Seite nach dem Raffineriegraben zu ist mit einem Treib- und Gewächshaus verdeckt, innigst verbunden mit dem Saale, um für diesen die Zierpflanzen zu liefern, diesen zum Wintergarten umzugestalten. Der Prachtsaal ist von dem Maler Herrn Wolff meisterhaft ausgemalt, die mit 12 Pilastern versehenen Ringwände marmorirt, die Decke, deren Grundfarbe, eine höchst zarte Lilafarbe, ist von Blumenguirlanden umschlungen deren Enden von konzertirenden Engeln gehalten, die Frieße mit künstlich in einander verschlungenen Arabesken verziert und zwei wunderschöne Plafondgemälde (kostbare Berliner Arbeit, nach dem Muster der Ausschmückung des Börsengartens), „Bacchus mit Gefolge" und „Arion auf dem Delphine, umringt von Meergöttern", umgeben die durchbrochene, den Luftzug befördernde Goldrosette des großen Mittellustre's. Die acht marmorirten, mit zierlichen Kapitälen versehenen Pfeiler, auf welchen die Decke des Riesensaales ruht, sind so elegant wie geschmackvoll mit Blumenkörben umgeben. Wie die Fenster mit Damastvorhängen, wie die Säle mit zarten eschenen Möbeln geschmückt sind, so sind die Wände mit den Büsten des Herrscherpaares verziert, umgeben von Riesenmyrthen, Orangenbäumen, Lorbeeren, Bimanen (Musa chinensis). (K. H. Z.)

Vermischtes.

*** Ein eifriger Leser von öffentlichen Anzeigen und Bekanntmachungen theilt seine Beobachtungen über die Wirkung solcher Anzeigen mit folgenden Worten mit: erste Anzeige — man sieht sie nicht; zweite — man sieht sie wohl, lieset sie aber nicht; — dritte — man lieset; vierte — man sieht nach dem Preise; fünfte — man spricht mit der Frau davon; sechste — man bekommt Lust zu kaufen; siebente — man kauft. Tropfen höhlen den Stein aus.

„Frauengabe" — „Frauenlob".

Laßt, Schwestern, die Pflicht uns des Dankes erfüllen
Dem Herren und König, der so uns erhob:
Es wurde nach Seinem, uns ehrenden, Willen
Die Gabe der Frauen getauft „Frauenlob"!
Von jauchzendem Jubelruf wurde empfangen
Das Schiff, als es so in die Fluthen gegangen.

Ja, bringt frohen Dank für den herrlichen Namen;
Und daß des Geschenk's wir nicht unwürdig sind,
Soll's stets zu aufopfernder That uns entflammen,
Die gern ihren Lohn auch im Stillen gewinnt:
Denn weibliches Schaffen und weibliches Streben
Darf selten aus häuslichem Kreis sich erheben.

Wir walten in unsern bescheid'nen Bezirken
Mit Liebe für Ordnung, mit Treue und Fleiß:
Die Gattin und Mutter mit rastlosem Wirken
Für Gatten und Kinder, sich selber zum Preis;
Und was Unvermählte für Pflichten still üben,
Das steht nicht auf prunkenden Tafeln geschrieben.

Doch als sich nach kräftigem Meerschutz erhoben
Des Vaterlands Söhne begeisterter Ruf,
Da wollten die Frauen es thätig erproben,
Daß warm die Natur auch das Herz ihnen schuf —
Und sehet! vereinigtes Handeln gewährte,
Was ruhmvoll das Wort unsers Königs nun ehrte!

Woll't drum, o ihr Männer, nicht schelten und tadeln,
Wenn Außergewöhnliches kühn ward gewagt:
Es kann die Gesinnung Geringes auch adeln —
Und hier blieb der freudige Lohn nicht versagt!
Doch werden wir niemals uns stolz überheben
Des Lobes, das selbst uns der König gegeben;

Vielmehr soll uns Allen, zum Handeln und Denken,
Ein Sporn und ein mächtiger Antrieb stets sein,
Was frei Seine Huld an uns Alle wollt' schenken,
Daß Jede auch einzeln sich dran mag erfreu'n:
Das sei unser Dank, daß, durch Schaffen und Sinnen,
Wir das uns gespendete Lob auch gewinnen!

Luise v. Duisburg.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 6. September 1855.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld
Pr. Freiw. Anleihe	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{2}$	—	Westpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	92	—
St.-Anleihe v. 1850	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{5}{8}$	$101\frac{1}{8}$	Pomm. Rentenbr.	4	—	$97\frac{3}{4}$
do. v. 1852	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{5}{8}$	—	Posensche Rentenbr.	4	—	$96\frac{1}{4}$
do. v. 1854	$4\frac{1}{2}$	102	—	Preußische do.	4	97	—
do. v. 1853	4	98	$97\frac{1}{2}$	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	$118\frac{3}{4}$	$117\frac{3}{4}$
St.-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	—	87	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	$155\frac{1}{4}$	—	And. Goldm. à 5 Th.	—	—	$8\frac{3}{4}$
Präm.-Anl. v. 1855	$3\frac{1}{2}$	—	—	Poln. Schatz-Oblig.	4	$76\frac{1}{2}$	—
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$94\frac{1}{4}$	—	do. Cert. L. A.	5	$89\frac{3}{4}$	—
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{7}{8}$	$98\frac{3}{8}$	do. neue Pfd.-Br.	4	—	—
Posensche do.	4	—	$102\frac{1}{4}$	do. neueste III. Em.	—	$92\frac{1}{2}$	—
do. do.	$3\frac{1}{2}$	—	—	do. Part. 500 Fl.	4	$81\frac{3}{4}$	—

Angekommene Fremde.

Am 7. September.

Im Englischen Hause:

Hr. Pastor Stratton a. England. Der Zahlmeister der Kgl. Großbritannischen Dampf-Corvette Vulture. Die Hrn. Kaufleute Zeiser a. Leipzig, Altmann a. Berlin u. Schlesius a. Hamburg.

Schmelzer's Hotel (früher 3 Mohren).

Hr. Gutsbesitzer Hering a. Mirchau. Hr. Oekonom Peters a. Stralsund. Die Hrn. Kaufleute Tschirner a. Neuhoff, Kayser a. Berlin und Hinterlach a. Pr. Stargardt.

Hotel de Berlin:

Die Hrn. Kaufleute Cornelius a. Frankfurt a. M. u. Koch a. Stuttgart. Hr. Kreisrichter Thiele n. Gattin a. Neustadt. Hr. Rittergutsbesitzer Freiherr von Räsfeldt n. Gattin a. Lewino. Hr. Gutsbesitzer Wienecke a. Wittomin. Frau Gutsbesitzer Hoffmann n. Frl. Tochter a. Polchau.

Im Deutschen Hause.

Hr. Musikus Hundt a. Bödderitz. Frl. Adeline, Kunstreiterin bei der Renz'schen Gesellschaft a. Frankfurt a. M.

Hotel de Thorn:

Hr. Major v. Vietinghoff n. Gattin a. Frankfurt a. O. Hr. Lieutenant im 2. Landwehr-Husaren-Rgt. Webranz a. Lauenburg. Hr. Bau-Akademiker Breslau a. Berlin. Hr. Apotheker Sentzke a. Czersk. Hr. Lehrer Brüssow a. Sohlau.

In **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse Nr. 19, ist vorräthig:

Die außereheliche Vaterschaft

und die daraus hervorgehenden Pflichten dargelegt durch Zusammenstellung des Gesetzes vom 24. April 1854 mit den noch geltenden Bestimmungen des Allgemeinen Landrechts. Verständlich für Jedermann. Von einem praktischen Juristen. Preis 4 Sgr.

Die 18. Auflage

Der persönliche SCHUTZ.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in **Schwächezuständen** &c. &c. Herausgegeben von **Laurentius** in Leipzig. 18. Aufl. mit 60 erläuternden anatomischen Abbildungen in Stahlstich. In Umschlag versiegelt, Preis Thlr. 1. 10 Sgr. = Fl. 2. 24 Xr. Dieses Werk — **ein starker Band von 232 Seiten mit 60 Abbildungen in Stahlstich** — dessen Werth allgemein anerkannt ist und daher keiner weiteren Empfehlung in öffentlichen Blättern mehr bedarf, ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig (in **Danzig** bei **W. Devrient** und **B. Kabus**).

18. Aufl. — **Der persönliche Schutz von Laurentius.** 1. Thlr. 10 Sgr. — 18. Aufl.

Es ist in diesen Tagen von einem alten, 65jährigen Besitzer mir der Auftrag zugegangen, sein, in der frequentesten Gegend des Marienwerder'schen Regierungs-Bezirks belegenes Rittergut, bestehend in: 2000 Morgen, incl. 350 Morgen, theils Fluss-, theils nicht minder schönen Feldwiesen und circa 65 Morgen Wald, beides von vorzüglicher Qualität, mit einer Winterung von über 400 Scheffel, excl. Rübsen, einem lebenden Inventarium von 900 feinen Schaafen, 40 Ochsen, 11 Kühen, mehrerem Jungvieh und 19 Arbeitspferden, sowie einem guten und completten todten Inventarium, der ganzen Crescenz und des Mobiliars, zu verkaufen.

Die Gebäude befinden sich im besten Zustande, und sind vor 8 Jahren neu erbaut. Das massive herrschaftliche Haus, in einem schönen Garten belegen, bietet alle zu wünschenden Bequemlichkeiten dar. Die Abgaben betragen jährlich 38 Thlr. und ist ein Privilegium des freien Bau- und Brennholzes vorhanden. Fester Preis 52,000 Thlr. bei 20,000 Thlr. Anzahlung. Näheres durch den

Güter-Agenten **Ulrich** zu **Dirschau.**

Für die **Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt**, die älteste unter allen deutschen Actien-Gesellschaften, werden von den Unterzeichneten Versicherungen auf Gebäude, Mobiliar, Waaren, Producte, Erndte, Erträge, Vieh u. s. w. angenommen und nähere Auskunft ertheilt. — Für die bisher bei der Borussia Versicherten findet Ausstellung von Policen ohne alle Nebenkosten statt.

A. Reinick, Hundegasse Nr. 124. **C. H. Gottel,** Langenmarkt Nr. 33.

Thurm-Uhren

von verschiedener Größe und vorzüglicher Construction, welche sich auf Kirchen, Rathhäuser, Schulen, Speicher &c. eignen, werden unter sehr billigen Bedingungen unter 1 bis 6jähriger Garantie gefertigt bei

E. Hahn in **Schöneck.**

Derselbe empfiehlt solche bei ihm zur Ansicht aufgestellte Uhren, so wie alle dergleichen Neuarbeiten und Reparaturen bei promptem Bedienung, einem geehrten Publikum hiermit ergebenst.

Ich suche vom 1. Dezember ab eine jüdische nicht gar zu junge Person als Wirthschafterin für meinen Hausstand. Darauf Reflectirende belieben sich schriftlich unter Einsendung ihrer Zeugnisse an mich zu wenden.

M. Michelly,
in Königsberg i. Pr.

Den Verkauf eines kantonfreien Grundstücks betreffend.

Dasselbe hat circa $2\frac{1}{2}$ culmische Hufen vorzüglichen Acker, Wiesen und Gebäude, sehr hübschen Garten, unmittelbar an der Stadt belegen, durchgehend Weizenboden, und soll wegen Auseinandersetzung der Erben bei einer mässigen Anzahlung mit der ganzen Crescenz, lebendem und todtem Inventarium verkauft werden.

Die Besitzung ist ganz scharwerksfrei, und befinden Acker und Wiesen sich auf der Höhe.

Näheres durch den

Güter-Agenten **Ulrich** zu **Dirschau.**

Ein Candidat philol. sucht zum October c. eine Hauslehrerstelle. Adressen sub Ch. B. werden in der Exped. d. Bl. entgegengenommen.

„UNION."

Morgen **Sonnabend**, den 8. September, Abends 7 Uhr: Sitzung im untern Saale des Gewerbehauses. Das Präsidium.

Brodbänkengasse Nr. 42 ist eine freundliche Wohngelegenheit, bestehend aus 2 Stuben, Küche, Boden, Keller &c. zu vermiethen und October c. zu beziehen.

Brennerei-Besitzern,

die frühzeitig brennen wollen, wird ein Posten vorzüglich gutes Brenn- und Brau-Malz empfohlen Schmiedegasse Nr. 30.

Rudolph Hertzog in Berlin,

15 Breite Straße,

empfiehlt den, den hiesigen Platz besuchenden Herren Einkäufern, sein wohlassortirtes und bedeutendes Engros-Lager von Deutschen, Englischen und Französischen Neuheiten für die bevorstehende Saison.

Sämmtliche Waaren stehen auch in halben Stücken und Roben-Sortimenten zu Befehl.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.